

4. Bibliographie der Schriften

Die Waffen des Glaubens / Auf Oculi MDCCXVI. Aus Luc.XI, 14--28. In der St.Ulrichs=Kirchen in Halle vorgestellt von August Hermann Francken / ...

Francke, August Hermann

Halle, 1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die

20.

affen

des

Glaubens/

Auf Oculi
MDCCXVI.

Aus Luc. XI, 14---28.

In der St. Ulrichs-Kirchen
in Halle/

vorgestellet
von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich/ und
des Gymnasii Scholarcha.

H A L L E /

Gedruckt und zu finden im Waisen-Hause/ 1716.



Es stehe **GOTT** auf / daß seine Feinde zer-
streuet werden / und die ihn hassen / vor
ihm fliehen. Vertreibe sie / wie der Rauch
vertrieben wird / wie das Wachs zer-
schmelzet vom Feuer / so müssen unkom-
men die Gottlosen vor **GOTT** / die Gerech-
ten aber müssen sich freuen und frölich
seyn vor **GOTT** / und von Herzen sich
freuen.



Eliebte in dem **HERRN** /
wenn Paulus 2. Cor. 6. be-
schreibet / wie er und seine
Mithelfer im Werck des
HERRN sich in allen Din-
gen zu beweisen trachten /
als die Diener **GOTTES** / so
spricht er unter andern v. 7.

In dem Wort der Wahrheit / in der Krast
GOTTES / durch Waffen der Gerechtigkeit
zur Rechten und zur Linken. Damit zeigt
er an / welcher gestalter alles seze in dem Wort
Am S. Deuli. A 2 der

der Wahrheit/welches ihm Christus zu predigē an-
befohlen; wo er diß treulich verkündige/da erfahre
er auch/daß die Kraft Gottes sich außere/indem es
die Herzen überzeuge/zum Gehorsam Christi lencke/
vom Dienst der Sünden lösmache/ und gegen alle
Macht der Finsterniß nicht nur tröste/ sondern
auch ausrüste/ dawider zu streiten/ und sie zu über-
winden; darin finde er auch selbst alle Wehr
und Waffen/ die er als ein Streiter Jesu Chris-
ti nöthig habe/ mit welchen er auch in der Ge-
rechtigkeit/ die er durch den Glauben im Blute
Christi erlanget/ umgürtet und angethan werde/
so/ daß er sich nicht zu fürchten habe/ er möge von
der Rechten oder von der Linken/ in guten oder in
bösen Tagen/ auf die eine oder auf die andere Art
und Weise/ unter einem guten oder bösen Schein
angesehen und bestritten werden. Diß ist allen
denen zum Fürbild vorgeschrieben/ welchen das
Amt des Geistes anbefohlen ist; nicht ihnen aber
allein/ sondern auch allen/ die den Namen Chris-
ti nennen. Er selbst aber/ Jesus Christus/ der
Held in Israel leuchtet hierin Lehrern und Zuhö-
rern/ oder dem ganzen Israel Gottes mit seinem
Exempel vor/ wie wir solches an dem heutigen Ta-
ge aus dem ordentlichen Sonntags Evangelio
sonderlich zu erkennen haben/ auch nach der Gna-
de/ so Gott darreichen wird/ den ganzen Vor-
trag des Worts in dieser Stunde dahin richten
werden.

Ich erinnere mich aber/ Geliebte in dem
Herrn/ daß ich an diesem Sonntage in verwichenem
nem

nem Jahr zum ersten mal im Namen des lebendigen Gottes vor euer Angesicht getreten bin / und den Anfang gemacht / euch zu predigen von dem Reiche Gottes. Gelobet sey GOTT in seinem Heilighum / der uns seine Gnade in diesem Jahr nicht versaget / sondern mit vieler Barmherzigkeit / Geduld / Langmüthigkeit / Güte und Treue über uns gewaltet hat. Ich bin auch dessen in guter Zuversicht / daß er das Wort der Wahrheit / so er uns verliehen / nicht unkräftig seyn lassen / sondern vielmehr in und mit demselben die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken dergestalt gesegnet haben werde / daß die Werke des Teufels in manchen Seelen zerstöret (die nemlich dem Geiste Gottes nicht widerstrebet) das Reich Gottes aber in ihnen angerichtet worden. An meinem Theil aber preise ich insonderheit den Herrn für alle seine verliehene Gnade und Kraft / und für allen auch mir verborgenen Segen des Wortes / sonderlich auch dafür / daß er mir an dem heutigen Tage Freudigkeit vor seinem Angesicht giebet / und eine herzlichliche und brünstige Liebe zu euch allen / an euren Seelen ferner durchs Wort der Wahrheit zu arbeiten / auf daß sie aus allem Verderben errettet / und zur Seligkeit gebracht werden. Lasset uns denn unsere Herzen aufs neue vor Gott vereinigen / und ihn um neue Gnade / Kraft und Segen seines Wortes demüthiglich ansehen in dem Gebet des Herrn / und vorher in dem Christl. Gesang: **Herr Jesu Christ / dich zu uns wend ic.**

TEXTUS.

Luc. XI, 14--28.

Mad er trieb einen Teufel aus / der war
 in ihm / und es geschach / da der Teufel aus-
 fuhr / da redete der Stumme. Und das
 Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ih-
 nen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch
 Beelzebub / den Obersten der Teufel. Die
 andern aber versuchten ihn / und begehrten
 ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er a-
 ber vernahm ihre Gedanken / und sprach zu
 ihnen: Ein ieglich Reich / so es mit ihm
 selbst uneins wird / das wird wüste / und
 ein Haus fällt über das andere. Ist denn
 der Satanas auch mit ihm selbst uneins / wie
 wil sein Reich bestehen? Dieweil ihr sagt:
 Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.
 So aber ich die Teufel durch Beelzebub
 austreibe / durch wen treiben sie eure Kin-
 der aus? Darum werden sie eure Richter
 seyn. So ich aber durch Gottes Finger die
 Teufel austreibe / so kommt je das Reich
 Gottes zu euch. Wenn ein stärker gewap-
 neter seinen Pallast bewahret / so bleibet
 das seine mit Frieden. Wenn aber ein stär-
 kerer über ihn kommt / und überwindet ihn /
 so

so nimmt er ihn seinen Harnisch/darauf er sich verließ/ und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich/ und wer nicht mit mir samlet/ der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret/so durchwandelt er dñre Ståte/ suchet Ruhe/ und findet ihr nicht/ so spricht er: Ich wil wieder umkehren in mein Haus/ daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt/ so findet ers mit Besemen gekehret und geschmückt. Denn gehet er hin/ und nimmt sieben Geister zu si. h/ die ärger sind denn er selbst/ und wenn sie hinein kommen/ wohnen sie da/ und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger/ denn vorhin. Und es begab sich/ da er solches redete/ erhob ein Weib im Volck die Stimme/ und sprach zu ihm: Selig ist der Leib/ der dich getragen hat/ und die Brüste/ die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind/ die Gottes Wort hören und bewahren.



Eliebte in dem HErrn / wenn wir einen Ort in der Heil. Schrift wissen wollen/ da von der Panoplia Dei, oder von dem ganzen Harnisch Gottes/ und von denen besondern dazu gehörigen Waffen gehandelt wer-

de/ so ist es der Ort Pauli Ephes. 6/ im 10. und
 folgenden Versie. mit welchem Ort wir nicht un-
 billig vergleichen das 5te Cap. der 1. Thessalon. v.
 8. und im Alten Testament Jes. 59/ 17. und c. 26/
 1. und in dem Buch der Weisheit c. 5/ 17. 20.
 und andere Sprüche mehr. Mercklich ist es/
 daß so wol in dem erst angezogenen 5ten Cap. an
 die Epheser / als in den übrigen Schriftstellen ei-
 nerley Waffen **GOTT** dem Herrn / und seinen
 Gläubigen zugeschrieben werden. Denn **GOTT**
 ist in seinen Kindern / wie Johannes saget 1. Epist.
 4/ 4. Bindelein / ihr seyd von **GOTT** / und
 habt jene überwunden / denn der in euch ist/
 ist größer / denn der in der Welt ist. Das
 um auch Paulus sagt 2. Cor. 10/ 4. Die Waf-
 fen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich /
 sondern mächtig vor **GOTT**. d. i. Es ist uns
 von **GOTT** in Christo eine geistliche Kraft gegeben/
 dadurch wir alles / was sich vom Teufel und der
 Welt / auch unserem eigenen Fleisch und Blut wol-
 der uns seket / weit überwinden können / nicht auf
 eine weltliche Art / durch äußerliche Gewalt / son-
 dern durch solche Waffen / die **GOTT** selbst in uns
 durch den Heil. Geist gebrauchet. Wie wir aber
 gelehret sind / in dem uns verordneten Kampf ge-
 gen unsere geistliche Feinde auf **JESUM** den An-
 fänger und Vollender des Glaubens / Ebr. 12/
 2. zu sehen : also ist es gut / und unsern Seelen
 heylsam / daß wir auf sein Wort mercken / und uns
 beflüssigen / aus demselbigen zu lernen / welches die
 rechten Waffen des Glaubens sind / die wir gegen
 den

den Unglauben und alle Macht der Finsterniß gebrauchen sollen / und zugleich an ihm lernen wie dieselbigen zu gebrauchen sind. Und das ist für diesmal unsere vorhabende Betrachtung / da wir aus dem verlesenen Evangelischen Text mit einander erwecken wollen.

Die Waffen des Glaubens.

Ach HERR / hilf / ach HERR / laß wohl gelingen. Amen!

Abhandlung.

Beliebt in dem HERN / wenn ich jetzt gesaget habe / daß wir die Waffen des Glaubens mit einander in Betrachtung ziehen wollen / so dürfen wir uns die Sache nicht schwer und dunkel / u. als ob sie die Einfältigen nicht verstehen könnten / vorstellen. Denn wir meinen damit nichts anders als die Mittel / die uns Gott in seinem Wort angewiesen hat / uns damit allen innerlichen und äußerlichen Versuchungen / denen wir in unserm Christenthum unterworfen sind / zu widersetzen / und dieselben unter göttlichem Beystand zu überwinden. Wir nennen aber diese Mittel **Waffen des Glaubens** / nicht in der Meinung als ob der Glaube nicht selbst mit zu den göttlichen Waffen gehörete / da uns ja Ephes. 6. und 1. Thess. 5. derselbige als der Schild / den wir allen feurigen Pfeilen des Satans entgegen setzen sollen / angewiesen wird : sondern in dem Verstan-

de / daß der Glaube in unserm Herzen der wahre göttliche Grund seyn muß / und das Haupt-Mittel an unsern Seiten / dadurch wir alle Waffen / die uns Gott darreicht / zu ihrem rechten und gesegneten Gebrauch bringen müssen. Daher auch der Glaube solche Waffen zuvörderst gegen dem Unglauben richtet / als welcher gleichsam die Wurzel und der Grund aller in dem Menschen sich regenden Macht der Finsterniß ist / so daß / wenn der überwunden ist / keine Macht des Feindes gegen uns bestehen kan.

Aufs einfältigste nun anzudeuten / welches die Waffen des Glaubens sind / so kan ich nicht umhin zurück zu sehen auf das / was vor unserm Evangelischen Text vorher gehet ; sündemal uns da von unserm Heylande selbst ein schöner und herrlicher Unterricht vom Gebet gegeben wird. Das Gebet aber ist das erste und das letzte in diesem geistlichen Streit. Es ist das allerbekannteste / und daß ich also rede / das allergemeinste Mittel / dessen sich der Glaube / so oft er vom Unglauben / und sonst von einer äusserlichen oder innerlichen Noth bestritten wird / zu bedienen gelehret ist. Wir sind hiernichts anders / als Bettler vor Gott. Was wir haben / und was wir erlangen und erkämpfen / das kriegen wir alles nur precario, bittweise. Deswegen hat auch der Hochgelobte Sohn Gottes selbst / ob er gleich der Herr der Herrlichkeit war / weil er uns in allem / jedoch ohne Sünde / gleich werden wollen / das Gebet ohne Unterlaß / und bis ans Ende geübet / und noch dazu

Dazu

dazu seine Jünger gelehret / wie auch sie beten sol-
ten / wie dies eben die Sache ist / die uns Lucas in
dem / was vor unserm Text hergeheth / erzehlet und
beschreibet. Wie bekant und gemein aber dem
Ansehen nach das Gebet ist / so unbekant und un-
gemein ist auch leider das rechtschaffene Gebet
des Glaubens / so daß ich es billig ein rechtes ar-
canum oder Geheimniß des Christenthums nen-
ne. Tausend Klagen würden aufhören / wenn
wir uns besser mit dem Gebet des Glaubens
wayneten ; wovon denn vor 8. Tagen ein meh-
rers gesprochen ist.

Was aber unsern Text selbst angehet / leh-
ren uns die ersten Versicul desselben / wie die
Macht der Finsterniß / der Unglaube / der Men-
schen / der Geist der Lasterung und alles Urges / so
in ihnen gestecket / sich wider Christum erhoben.
Die Gelegenheit hierzu war / daß der HErr JE-
sus einen besessenen Menschen vom Teufel be-
freyet / und ihm seine Sprache wiedergegeben.
Da verwunderte sich zwar das Volk / als es
dies göttliche Werck mit Augen sahe / und ihm die
Kraft Gottes / so in Christo war / in die Augen
leuchtete ; aber es waren bald etliche vorhanden /
die dieses Werck nicht Gott / sondern dem Teufel
zuschrieben / sprechende : Er treibt die Teufel
aus durch Beelzebub / den Obersten der Teu-
fel. Andere aber waren da / die für vernünftiger
und klüger angesehen seyn wolten / als Leute die sich
nicht so leicht was weis machen lieffen. Diese
meyneten / die Zeichen / die der HErr Jesus that /
wären

wären noch zu schlecht und geringe / sie zu überzeugen / daß er der Mesias sey / wenn er aber ein Zeichen an der Sonne / am Firmament / oder sonst thun möchte / da der Satan nicht hinreichen / noch eine verborgene natürliche Ursach statt finden könnte / so würde es mehr attention und Nachdenken bey ihnen verursachen / und es war doch nichts als ihr verdammter Unglaube / daß sie Gottes Werck nicht für Gottes Werck erkennen wolten. Weil denn nun Christus diesen Laster-Geist und verdammlichen Unglauben in ihnen erkannte / wie hier stehet v. 17. Er aber vernahm ihre Gedanken / so erhob er seine Waffen gegen diese Macht der Finsterniß / bestritte und überwand sie. Hier sollen wir nun die Augen aufschun / und sehen / was er für Waffen in diesem Streitgebrauchethat. Das sind nun hier die besten und unbeweglichen Gründe und Schlüsse / die er gegen den Laster-Geist und Unglauben der Pharisäer führet. Denn die unerleuchtete und im Unglauben versunkene Vernunft des fleischlich-gesinneten Menschen setzet ihre vornehmste Kraft in ihren Gründen und Schlüssen / und meynet / wie klug sie ist / wenn sie Gottes Werck ansieht. Aber die Weisheit hat auch ihre Gründe und Schlüsse / und hier gilt der Spruch im 7. Cap. des B. der Weisheit v. 30. Das Licht muß den Mache weichen / aber die Bosheit überwältiget die Weisheit nimmermehr.

Der erste Grund und Schluß / so der Herr Jesus gegen die Ungläubigen und Lasterer führet / ist

ist dieser v. 17. und 18. Ein jeglich Reich / so es mit ihm selbst uneins wird / das wird wüste / und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins / wie wil sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. Dieser Grund und Schluß bringt die Widersacher ad absurdum, oder stellet sie allen Menschen dar als solche / die keine Vernunft / und keinen Verstand gebrauchen / ob sie gleich meinen / daß sie vor andern klug und weise sind. Es sind auch diese Worte Christi so klar / daß sie keiner weitem Erklärung bedürfen. Denn wenn die Menschen sehen / daß eines Mannes kein Thun und Vornehmen / und alle seine Worte und Werke gegen einen andern gerichtet sind / und derselbe wirklich des andern Werke zerstöret und vernichtet / und ihm nichts denn Schaden zufügt / so sind sie ja nicht so ungereimt / daß sie glauben solten / er halte es mit dem andern / den er dergestalt conciniglich bestreitet. So fand sich denn hier auch bey Christo.

Der andere Grund und Schluß stehet in den Worten des 18ten und 20ten v. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe / durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe / so kommt je das Reich Gottes zu euch. Dieser Grund ist nicht so leicht / wie der vorige / zu verstehen. Dies ist aber des Herrn Jesu Meynung.

nung. Er wil die Pharisäer überzeugen / daß sie nur aus Haß und Neid seine Wercke dem Teufel zuschreiben. Denn wenn sich unter ihren Kindern oder Schülern welche gefunden / welche die Teufel von den Besessenen ausgetrieben / so haben sie solches Gott zugeschrieben; wenn es aber der Herr Jesus gethan / so haben sie es dem Beelzebub zugeschrieben / d. i. dem Obersten der Teufel. Darum konten sie durch ihre eigene Kinder und Schüler von ihrem Laster-Geiste überzeugen werden / daß sie ohne Grund und aus bloßer Bosheit die Wercke des Herrn Jesu verwürfen / und ihm darin unrecht thäten. Der Herr Jesus wolte ihnen aber näher ans Herz kommen / deswegen setzt er hinzu: So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe / so kommt je das Reich Gottes zu euch. Damit wolte er so viel sagen: Wenn ihr nun von euren eigenen Kindern und Schülern dergestalt konnet überwiesen werden / so soltet ihr ja den göttlichen Finger / d. i. seinen Geist / durch welchen ich die Teufel austreibe / an mir erkennen / eben wie in den Wundern Moses 2. B. Mos. 8 / 19. und eben daraus schliessen / daß ich der wahre Messias sey / von welchem die Propheten geschrieben / daß er kommen / und das Reich Gottes anrichten sollte.

Der dritte Grund und Schluß stehet in den Worten v. 21. und 22. Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret / so bleibet das seine mit Frieden. Wenn aber ein stärke

stärkerer über ihn kömmt / und überwindet ihn / so nimmt er ihm seinen Harnisch / dar-
 auf er sich verließ / und theilet den Raub aus.
 Er wil sagen : Ihr wisset ja / wenn die Menschen
 von dem Teufel besessen sind / wie solche elende
 Menschen von einem solchen Geist nach seinem
 Willen sich müssen beherrschen / und ihren Leib
 und Glieder bewohnen und gebrauchen lassen /
 daß man das elende Spectacul nicht ohne Jam-
 mer und Mitleiden ansehen kan. Ihr sehet a-
 ber nun in so vielen Exempeln vor Augen / daß
 kein unreiner Geist (ja wenn ihrer auch gleich
 ganze Legionen wären) vor mir bestehen kön-
 ne ; sondern daß ich sie / so bald mir solche elende
 Menschen vor Augen kommen / austreibe ; es aber
 dabei nicht lasse / sondern weil sich der Teufel am
 meisten auf die Sünden und Laster / darin die
 Menschen leben / verläßt / wie ein Starcker auf
 seinen Harnisch : so komme ich zugleich denen / die
 ich von des Satans Macht befreie / mit meiner
 heilsamen Lehre zu Hülfe / damit sie GOTTES
 Wohnung werden / und also der Satanas hin-
 fort keine Macht mehr über sie habe. Dadurch
 soltet ihr ja nun ganz überflüssig überzeuget wer-
 den / daß ichs nicht mit dem Satan halte / sondern
 sein Feind und Zerstörer bin. Die Gesundheit
 und die Kräfte / so der Teufel den armen besesse-
 nen Menschen geraubet / gebe ich ihnen wieder /
 wie ein Überwinder den Raub austheilet. Wels-
 che Bosheit ist es denn / daß ihr solches dem Teu-
 fel zuschreibet / dem doch der Raub von mir abge-
 nommen wird ?

Der

Der 4te Grund stehet in den Worten v. 23.
 Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich /
 und wer nicht mit mir sammet / der zers
 streuet. Der Herr Jesus wil / sie sollen aus
 diesem wahren Sprüchwort selbst einen Schluß
 machen / wie ihr Vorgeben / als ob er durch Beels
 zebub die Teufel austreibe / so gar nicht die aller
 geringste Wahrscheinlichkeit habe / da ja jedere
 mann vor Augen sey / daß seine ganze Lehre das
 hin gehe / daß alles Werck und Wesen des Teu
 fels zerstöret werde.

Der 5te Grund stehet in den Worten v. 24.
 25. 26. Wenn der unsaubere Geist von dem
 Menschen ausfähret / so durchwandelt er
 dürre Stäte / suchet Ruhe / und findet ihn
 nicht / so spricht er: Ich wil wieder umkeh
 ren in mein Haus / daraus ich gegangen bin.
 Und wann er kommt / so findet ers mit Be
 semen getebret und geschmückt / denn gehet
 er hin / und nimmt sieben Geister zu sich / die
 ärger sind denn er selbst / und wenn sie hin
 ein kommen / wohnen sie da / und wird her
 nach mit demselbigen Menschen ärger / denn
 vorhin. Er wil sagen: Betrachtet nur auf
 richtig / wie es unter euch mit der Beschw
 erung der Teufel hergehet. Wenn da gleich
 der unsaubere Geist auf Geheiß eines Bes
 chwerers ausfähret / so hat es doch keinen Bes
 stand / sondern man siehet bald / daß mit einem
 solchen armen Menschen das letzte ärger wird /
 Denn das erste. Dergleichen aber findet ihr nicht

in meinen Wercken / sondern da müßet ihr sehen / daß es mit allen und jeden einen rechten Bestand hat / und der Teufel einen solchen ferner nicht antasten darf. Soltet ihr denn darin nicht den Finger Gottes erkennen?

Sehet / das sind die Gründe und Schlüsse / welche hier die Weisheit Christigegen den Unglauben und Lastergeist gebraucher. Seine Feinde und Lasterer verstummten. Das war ein Zeichen / daß sie nicht dagegen aufkommen konnten / sondern die Kraft dieser göttlichen Waffen wider ihren Willen und Danc fühlen mußten.

Und es begab sich / heißt es v. 7. da er solches redete / erhob ein Weib im Volk die Stimme / und sprach zu ihm: Selig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brüste / die du gesogen hast. Sehet / das war eine Wirkung der göttlichen Waffen / die der Herr Jesus hier gegen die Macht der Finsterniß geführt. Denn diß Weib war dadurch überzeugt / daß die Pharisäer Lasterer / Jesus aber der wahre Messias sey / fiel deswegen mit ihren Gedancken auf seine Mutter / und priesete dieselbe selig / daß sie die Geseignete sey unter den Weibern / von welcher er der verheißene Messias sey gebohren worden / und deren Brüste er gesogen habe. Da sie nun hierin noch nicht recht zum Ziel traf / half ihr der Herr Jesus zu recht. Denn er sprach im letzten Vers unsers Textes: Ja selig sind / die Gottes Wort hören

A. G. Deuli.

B

hören

hören und bewahren. Denn da zeigte der Herr Jesus ihr und allem Volck / mithin uns allen / die wir solches lesen und hören / die rechten Haupt-Waffen des Glaubens / dadurch wir den Satan unter unsere Füße werfen / und als einen überwundenen Feind drunter behalten / gerecht und selig werden / und in solcher Seligkeit ewig bleiben können. Gottes Wort sollen wir hören und bewahren / diß lassen bey uns zur Kraft und Übung kommen / so mag keine Kraft des Unglaubens / keine Verführung des Laster-Geistes so groß und starck seyn / daß sie unsere Seligkeit verhindern könnte.

Welches sind denn nun die Waffen des Glaubens? Antwort: Erstlich / das Gebet / zum andern / das Wort Gottes. Auf jedes weist uns unser Heyland / wie wir angezeigt / im Anfang dieses 11ten Cap. Lucā. Auf dieses weist er uns in unserm ganzen Evangelischen Text / und sonderlich in dessen herrlichem Beschluß. Was wir sonst nennen mögen von göttlichen Waffen / das ist unter diesen beyden Stücken begriffen / oder wird dadurch erlangt und erhalten / wie ich euch zum öftern solches bezeuget habe.

APPLICATIO.

Aun wollen wir auch zeigen / wie das / was jetzt von den Waffen des Glaubens gesprochen worden / von uns / nach unsern

fern / und denen bey uns befindlichen Umständen
recht angewendet werden solle.

Erstlich sage ich also: **GOTT** hat sein
Werck bis hieher auch unter uns geführt.
Ich verstehe hiedurch dasjenige Werck Gottes/
welches er durch die freye und offene Verkündi-
gung des Worts der Wahrheit / welches zu eu-
rer gründlichen Bekehrung / Besserung und Er-
bauung täglich in eure Ohren/Hergen und Gewis-
sen eingetragen wird/geführt hat. Es ist nicht nöthig/
daß ich viel hievon rede. Res ipsa loquitur, die Sa-
che selbst zeuget hievon / und wir sind offenbar in
euren Gewissen / daß wir das Wort der Wahr-
heit euch verkündigen/ und daß eurer Seelen Heyl
und Seligkeit dadurch gesucht werde; wie sol-
ches auch von mir unwürdigen / als der ich mich
von Hergens-Grunde nicht werth achte mich einen
Knecht Gottes zu nennen / auch in diesem Jahr
meines bey euch geführten Amts geschehen ist. Ach
Herr! was bisher dßfals von mir versäümet oder
nicht recht geschehen ist / das vergib mir aus Gna-
den / und laß mich nur dazu / wenn dirs gefällt/
noch länger leben / daß ichs künftig verbessern /
und durch deine Kraft noch erst recht anfangen
möge / deinen Namen bey den Menschen groß zu
machen und zu verherrlichen / und alle Kräfte dran
zu strecken / daß das Reich der Finsterniß zerstöret/
viele Seelen dem Teufel entrissen / und zu dir
wahrhaftig bekehret werden.

Ich sage aber zum andern also: Der Un-
glaub

glaube und der Laster-Geist hat sich bisher gegen das Wort Gottes unter uns gesetzt / um dasselbe zu hindern. Hievon könnte ich euch vieles ins Gedächtniß bringen / aber ich wil nicht von alten Dingen reden; sondern ich wil nur dieses Jahrs gedencen / das wir nun miteinander als Lehrer und Zuhörer überlebet haben. Da kan ich zwar nun nicht sagen / daß der Schmach-üben-und Laster-Geist so unverschämt handthieret habe / als er wol in vorigen Zeiten gethan hat. Jedemnoch hat es auch an manchen Racken- Schlägen und unbesonnenen Reden / wie auch an Fersen-Stichen des Satans nicht gefehlet. Die dessen schuldig sind / und ihr Herz und Zunge dem Satan leider dazu gelehnet haben / von denen sage ich von ganzem Herzen mit Gebet zu Gott: Vater vergib ihnen / denn sie wissen nicht / was sie thun. Wie ich denn in der That mit solchen ein herzliches Mitleiden habe / indem mir nicht unbekant / wie die Gemüther so leicht durch anderer böses Geschwäg mögen eingenommen / und in allerley ungegründeten Argwohn / und in Mißdeutung auch dessen / was am besten gemeynet ist / gebracht werden. Ob aber gleich der Lasterung etwa weniger als in vorigen Zeiten gewesen / so ist doch der Unglaube desto grösser und stärker auch bishierher unter euch gewesen. Denn ihr höret wol alle das Wort / aber die meisten / wie ich oft geklaget / lassens nicht recht bey sich durchschlagen / sondern bleiben so / wie sie sind / sie glaubens nicht / daß sie die Leute sind / die

die

die einer recht gründlichen Befehrung noch erst
vonnöthen hätten. Da sie sich nun nicht zu einer
rechten Erkenntniß ihres Elendes bringen lassen/
wie sollen sie zur Erkenntniß der Gnade und zum
Glauben kommen? Kommen sie aber nicht zum
Glauben (ich rede aber nicht vom Wahn- und
Mund- Glauben / sondern vom Glauben der
Kraft GOTTES) wie solten sie sich denn um die
Waffen des Glaubens bekümmern / daß sie da-
mit täglich besser ausgerüstet werden möchten?
Bekümmern sie sich nun nicht um die Waffen des
Glaubens / dieselben zu erlangen / wie solten sie
denn dieselben recht führen? Ach HErr! thue ih-
nen die Augen auf / daß sie sehen und erkennen/
was zu ihrem Frieden dienet.

Zum dritten sage ich also: Dem Unglau-
ben und aller Macht der Finsterniß hat man
bisher mit den rechten göttlichen Waffen
begegnet / die der HErr JESUS selbst in seiner
Lehre und in seinem Exempel angewiesen
hat. Denn es ist für eure Befehrung und wahre
Erbauung gebetet worden / und man hat nicht un-
terlassen / ohnerachtet sich bey den meisten keine
Aenderung spüren lassen / euch den guten und rich-
tigen Weg zu verkündigen. Es sind auch nicht
so wol äußerliche Dinge / wo es nicht die Noth-
durft erfordert / als das ungläubige / unwieder-
gebohrne / fleischliche und irdische Herz angegrif-
fen worden. Denn so hat uns Christus gelehret /
den Grund anzugreifen / und dem Teufel seinen
Pul-

Palast zu zerstören / sodann mit Freuden den Raub auszutheilen. Denn wenn das Hertz recht bekehret wird / so fällt das äußerliche böse für sich hinweg / und der Mensch wendet dann sein inneres und äusseres Gott zu Ehren an / damit er vorhin der Sünde in ihren Lüsten / folglich dem Teufel gedienet hat. Wo aber der Grund nicht geändert wird / da hat auch das äußerliche Schein-Gute keinen Bestand; denn das Wort wird unter die Hecken gesät/u. der Acker nicht recht umgepflüget / daß man vom ausgestreueten Samen eine gute Erndte hoffen könnte. Ubrigens kan ich mich auf euer Gewissen beruffen / daß ihr in der Verkündigung der Wahrheit nicht auf menschliche autorität / sondern auf gute / und in dem Worte Gottes befindliche / das Gewissen kräftig überzeugende Gründe geführt seyd / wie ihr aus dem heutigen Evangelio gesehen / daß es der Herr Jesus auch also gemachet habe. Daher hat niemand unter euch eine Entschuldigung / so er der Wahrheit bisher nicht gehorchet hat.

Zum vierten sage ich nun also: An diesem heutigen Tage mache ich an meinem wenigen Ort gleichsam einen neuen Anfang / und erwecke in mir aufs neue die Gabe Gottes / mit Freuden für euch ferner zu beten / und eurer Seelen Heyl und Seligkeit durchs Wort der Wahrheit in der Kraft Gottes mit Wafften der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken dergestalt

stalt zu suchen / wie es mein Amt und Pflicht
vor Gott und Menschen mit sich bringet. Ich
habe keinen Ruhm davon / sondern bin und blei-
be bey dem allen ein unnützer Knecht : denn ich
thue nichts / kan auch nichts thun / als was ich
zu thun schuldig bin. Betet ihr aber für mich/
daß mir gegeben werde das Wort mit freu-
digem Aufstehen des Mandes / auf daß ichs
euch verkündige / wie es recht ist.

Endlich sage ich zum fünften also : Auf du
Ulrichs Gemeine ! ja mache dich auf und wer-
de Licht. Dein Licht komme und die Herrlichkeit
des Herrn gehe auf über dir. Wir sind nun ein
Jahr beysammen gewesen. Wer widerstrebet hat
in diesem Jahr / der widerstrebe hinfort nicht
mehr. Wers zur Überzeugung in seinem Gewis-
sen hat kommen lassen / der breche durch / und
lasse es auch zur rechten Kraft kommen. Wer
einen Anfang gemacht hat / sich zu dem Herrn
zu bekehren / der bekehre sich noch besser. Wer
im Guten / so er vorhin gehabt / gestärket ist /
der werde noch ferner gestärket. Wer zurück
gewichen / der raffe sich wieder auf. Das Gebet
nehmet recht zur Hand. Bittet aber Gott zu-
vörderst um den Heil. Geist / so wird er euch ge-
geben werden. Höret hinfort das Wort Gottes/
bewahrets aber auch in einem feinen und guten
Hergen / so werdet ihr selig werden / wie Chri-
stus gesagt hat.

Schluss

Schluß = Gebet.

Dieß und Ehre und Dank-
 sagung sey dir / du ewiger
 Gott / für alle Gnade / die du
 dieser ganken Gemeinde / und
 auch mir und meinen Mit-
 Knechten / in diesem ersten Jahr
 meines an dieser Gemeinde ge-
 führten Amts / erzeiget hast.
 Hebe nun außs neue an / uns mit
 einander / die Lehrer und die Zu-
 hörer / zu segnen durchs Wort
 der Wahrheit / und also mache
 du uns selig / und die uns
 hören. Amen!

Amen!

